

Leitantrag „Beste öffentliche Infrastruktur - Für Schwaben“,  
beschlossen vom Bezirksparteitag der SchwabenSPD in Memmingen am 23.6.2012:

## **Beste öffentliche Infrastruktur. Für Schwaben.**

### **Lebensbedingungen haben sich auseinander entwickelt.**

In den letzten Jahren haben sich die Lebensbedingungen in Bayern, und auch in Schwaben, immer weiter auseinander entwickelt. Das gilt nicht nur im Bereich der weiter aufgehenden Schere zwischen Arm und Reich, sondern auch in Bezug auf ländliche Räume und Ballungszentren.

### **„Gute Arbeit“ im ländlichen Raum und in den Ballungszentren**

Die SPD findet sich nicht damit ab, dass es immer größere Verschiebungen zwischen dem ländlichen Raum und den Ballungszentren gibt. So wichtig eine gute Entwicklung der Ballungszentren und dort gute Lebensbedingungen für die Menschen sind, so wichtig ist es den ländlichen Raum nicht zu vernachlässigen. Und zu guten Lebensbedingungen dort gehört es eben auch, dass die Menschen vor Ort „gute Arbeit“ finden.

Hierzu ist es Aufgabe der Politik eine aktive Infrastrukturpolitik zu betreiben. Für Schwaben.

Die SchwabenSPD bekennt sich ausdrücklich zu einer aktiven, steuernden und stützenden Rolle des Staates.

### **Für aktive Infrastrukturpolitik für die Wirtschaft und „gute Arbeitsplätze“**

Neben der sozialen Infrastruktur mit z.B. Bildungseinrichtungen, Kindertagesstätten, Kindergärten, einer flächendeckenden ambulanten haus- aber auch fachärztlichen Versorgung, hervorragenden Krankenhäusern, qualitativ hochwertigen Pflegeeinrichtungen und sozialem Wohnungsbau ist es notwendig, dass wir uns in den kommenden Jahren verstärkt um die Verbesserung der Infrastruktur mit Blick auf unsere schwäbische Wirtschaft kümmern. Dazu zählen z.B. Energie, Internet, Verkehrswege, aber auch funktionierende Kreditinstitute. Für mehr und vor allem auch „gute Arbeitsplätze“ in Stadt und Land!

Nur Gebiete mit dauerhaft gesicherten Arbeitsplätzen, mit fairer Bezahlung und guten Rahmenbedingungen, ob nun in Ballungszentren oder im ländlichen Raum, haben Zukunft.

### **Schwaben. Ein starker Wirtschaftsstandort**

Schwaben ist unbestreitbar ein starker Wirtschaftsstandort mit starken Unternehmen, gut ausgebildeten und hoch motivierten Fachkräften. Schwaben hat einen erheblichen Anteil an der starken wirtschaftlichen Stellung Bayerns und am überdurchschnittlichen Aufschwung der vergangenen Jahre.

## **Wichtige Rolle von produzierendem und verarbeitendem Gewerbe**

Das liegt nicht zuletzt daran, dass in Schwaben das produzierende und verarbeitende Gewerbe eine wichtigere Rolle spielen als anderswo. Während anderswo vor allem auf einen raschen Aufbau und Ausbau des Finanz- und Dienstleistungssektors gesetzt wurde, hat sich Deutschland und insbesondere auch Schwaben eine solide industrielle Basis erhalten. Während in Bayern insgesamt noch rd. 34% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich des produzierenden Gewerbes tätig sind, macht dieser Anteil in Schwaben nahezu 40% aus. Besonders hoch ist der Anteil des produzierenden Gewerbes dabei in den Landkreisen Unterallgäu mit 53%, Ostallgäu mit 49% und Donau-Ries mit 48%. Im Gegenzug spielt der Dienstleistungssektor (Unternehmensdienstleister, Handel, Verkehr und Gastgewerbe sowie private und öffentlicher Dienstleister) in Schwaben eine weniger bedeutsame Rolle als in Bayern insgesamt. Während in Bayern rd. 65% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig sind, macht deren Anteil in Schwaben lediglich 60% aus. Allerdings gibt es hier innerhalb Schwabens beachtliche Unterschiede. In den kreisfreien Städten ist der Anteil des Dienstleistungssektors wesentlich höher als in den Landkreisen. Am bedeutsamsten ist der Dienstleistungssektor in Kempten, wo fast 79% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor arbeiten, sind es im Landkreis Unterallgäu lediglich rd. 46%.

Die starke industrielle Basis Schwabens und die vergleichsweise geringe Bedeutung des Dienstleistungssektors bergen Chancen und Risiken zugleich. So konnte die schwäbische Wirtschaft in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich stark von einer steigenden Auslandsnachfrage und einer starken Exportwirtschaft profitieren. Die Arbeitslosigkeit ging in Schwaben stärker zurück, als in anderen Teilen Bayerns und Deutschlands. Allerdings bedeutet eine starke Orientierung der schwäbischen Wirtschaft auf das produzierende Gewerbe auch eine erhöhte Abhängigkeit von weltwirtschaftlichen und europäischen Entwicklungen. Die schwäbische Wirtschaft ist stärker von konjunkturellen Schwankungen betroffen.

## **Gezielte Ansiedlungspolitik und Branchenmix gegen starke Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen**

Die schwäbische SPD sieht hier eine wesentliche Aufgabe bayerischer Wirtschaftspolitik in den kommenden Jahren. Durch eine gezielte Ansiedlungspolitik und die Schaffung geeigneter Infrastrukturen muss der Branchenmix vergrößert, die konjunkturelle Abhängigkeit der schwäbischen Wirtschaft verringert werden.

## **Sichere und preislich konkurrenzfähige Energieversorgung und ein leistungsfähiges Verkehrsnetz**

So wie für das produzierende Gewerbe eine sichere und preislich konkurrenzfähige Energieversorgung erforderlich ist, so ist für Verkehrsdienstleistungen ein leistungsfähiges Verkehrsnetz für alle Verkehrsträger und für unternehmensnahe (IT-) Dienstleistungen ein leistungsfähiges Datennetz erforderlich.

## **Einsatz für mehr Arbeitsplätze im Bereich „Forschung und Entwicklung“**

Eine von der SPD-Landtagsfraktion in Auftrag gegebene Studie der Firma Prognos hat für Schwaben bei allen guten Entwicklungschancen insbesondere Nachholbedarf in den Bereichen der Arbeitsplätze im Bereich „Forschung und Entwicklung“ (FuE) aufgezeigt. Außerdem ist der Anteil hochqualifizierter Beschäftigter in Schwaben niedriger als im bayerischen Durchschnitt.

Wichtige Ansatzpunkte um hier Verbesserungen zu erreichen sind:

Eine Konzentration auf die Themen Mechatronik und Umweltkompetenz, zusätzlich Forschung und Weiterentwicklung im Bereich der Kohlefaserverbundstoffe (mit Schwerpunkt in den Regionen Augsburg und Nordschwaben). Wichtig sind gerade für diese Regionen auch verstärkte Bemühungen in den Bereichen Luft- und Raumfahrttechnik.

Schwerpunktsetzung im Bereich der Transportlogistik vor allem in Westschwaben bei Verstärkung der Kooperation auch mit dem Bereich Ulm (Stärkung des Kooperationszentrums). Gleichzeitig auch im westschwäbischen Bereich eine verstärkte Hinwendung zum Bereich Medizin/Gesundheit.

Eine starke Förderung des Schwerpunkts „Verpackungsindustrie“ gerade auch im Zusammenhang mit dem Lebensmittelgewerbe (insbesondere Milchwirtschaft) in der Region Allgäu. Hier müssen auch die Bereiche der Umwelttechnologien sowie der Informations- und Kommunikationstechnologien stärker zum Tragen kommen.

Für Schwaben insgesamt Stärkung der Tourismusförderung, wobei regionale Schwerpunkte im Allgäu und im Bereich des Städtetourismus in Augsburg gesetzt werden.

## **Den Breitbandausbau beschleunigen. Kommunen unterstützen.**

Für die Entwicklungschancen aller Teile Schwabens ist eine flächendeckende Versorgung mit Breitbandanschlüssen unabdingbar. Sie sind inzwischen grundlegender Versorgungsbestandteil und für die Attraktivität als Wirtschaftsstandort und Wohnort von entscheidender Bedeutung.

Die Kommunen müssen vom Freistaat bei der Verbesserung der Versorgung finanziell nachhaltig, planbar und langfristig unterstützt werden.

Der Ausbau für schnelle Breitbandverbindungen in Bayern geht zu langsam voran. Die Staatsregierung hat nun im Nachtragshaushalt 2012 aufgrund der jahrelangen Forderungen der SPD reagiert und nachgebessert. Der Landtag hat 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, um die bayerischen Kommunen beim Breitbandausbau zu unterstützen. Dieser Schritt kommt leider um Jahre zu spät, ist jedoch zumindest ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Beim angekündigten, aber leider noch nicht konkret vorliegenden, Breitbandförderprogramm besteht aber eindeutiger Nachbesserungsbedarf. Wir teilen nicht die Auffassung der Staatsregierung, dass der Breitbandausbau in erster Linie eine privatwirtschaftliche Aufgabe ist. Der Anschluss aller Regionen an ein schnelles Internet ist für die SchwabenSPD Teil der Daseinsvorsorge und damit Aufgabe des Staates. Die Sicherung von wettbewerbsfähiger Infrastruktur ist nach unserer festen Überzeugung eine Kernaufgabe des Staates und der Kommunen. Für einen flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes sind in Bayern nach Berechnungen der Staatsregierung rund 20 Milliarden Euro nötig.

## **Besondere Chancen für unternehmensnahe Dienstleistungen nutzen**

In Schwaben bieten sich auf der Grundlage eines starken produzierenden Gewerbes besonders gute Chancen für eine Ansiedlung von Anbietern unternehmensnaher Dienstleistungen, also Dienstleistungen, die überwiegend von Unternehmen nachgefragt werden; z.B. Wartungs- und Servicearbeiten. Der Freistaat Bayern muss durch geeignete Förderprogramme und eine besondere Berücksichtigung bei der Ansiedlungspolitik, beispielsweise bei „Invest in Bavaria“ die Weichen richtig stellen.

## **Fachkräftemangel und demografische Entwicklung**

Beim „demografischen Wandel“ sind zwei Entwicklungen zu beachten. Erstens der Rückgang der Einwohnerzahl, der sich daraus ergibt, dass die Anzahl der Sterbefälle die Anzahl der Geburten übersteigt und die Zuwanderung aus anderen Landesteilen oder aus dem Ausland nicht ausreicht, um diese negative Entwicklung auszugleichen. Zweitens die Veränderung der Altersstruktur dergestalt, dass der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung zunimmt und damit auch das Durchschnittsalter der Bevölkerung insgesamt steigt.

Der demografische Wandel macht auch vor Schwaben nicht Halt. Zwar wird Schwaben nach derzeitigem Kenntnisstand nicht von einem so drastischen Bevölkerungsrückgang betroffen sein, wie andere Regionen. Aber auch in Schwaben wird die Bevölkerung älter werden und der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter abnehmen. 2010 betrug der Anteil der 16- bis unter 60- Jährigen in Schwaben noch 58,8 %. Nach der Prognose des statistischen Landesamtes wird dieser Anteil bis 2030 auf 51,4% sinken. Das Durchschnittsalter der schwäbischen Bevölkerung wird im Zeitraum bis 2030 um vier Jahre auf 46,9 Jahre steigen. Das hat Konsequenzen sowohl für den Wirtschaftsstandort als auch für die nötige Infrastruktur in Schwaben.

## **Fachkräftemangel schon heute ein Problem**

Eine gemeinsam von der Handwerkskammer für Schwaben und der Industrie- und Handelskammer Schwaben durchgeführte Studie stellte bereits im Jahr 2008 fest, dass der Fachkräftemangel für 50% der schwäbischen Unternehmen große oder sehr große Bedeutung hat. Zahlreiche Unternehmen konnten ihre offenen Stellen nicht oder nicht adäquat besetzen. Besonders betroffen sind demnach Unternehmen mit 20 bis 50 Beschäftigten. Hier erklärten fast zwei Drittel (63%) der befragten Unternehmen, der Fachkräftemangel habe für sie große oder sehr große Bedeutung. Im Hinblick auf die Branchen sind vor allem das Handwerk (je nach Bereich bis zu 62%), die Chemie- bzw. Kunststoffbranche (67%) sowie Metallerzeugung / -bearbeitung (68%) und der Maschinenbau (71%) vom Fachkräftemangel betroffen. Aber auch in anderen Bereichen wie Gastgewerbe (45%) gewinnt der Fachkräftemangel der Studie von IHK und HWK zufolge an Bedeutung.

## **Demografische Entwicklung verschärft den Fachkräftemangel**

Die demografische Entwicklung wird diese Problematik verschärfen. Insbesondere für die schwäbische Wirtschaft, die geprägt ist durch kleinere und mittlere Unternehmen, müssen

politische Lösungen erarbeitet und umgesetzt werden, welche die bestehende Wirtschaftsstruktur berücksichtigen. Diese ist vor allem geprägt durch kleine und mittlere Unternehmen, die oft nicht über ausreichende Kapazitäten verfügen, um dem Fachkräftemangel durch eigene Maßnahmen und allein auf betrieblicher Ebene zu begegnen. Ziel der SchwabenSPD ist es die interkommunale Zusammenarbeit aber auch die Zusammenarbeit kleinerer und mittlerer Unternehmen z.B. beim Auftritt auf Messen und Job-Börsen von staatlicher Seite besonders zu stärken und finanziell zu unterstützen. Ein aktiveres Regionalmanagement ist ein weiterer Ansatzpunkt.

Gleichzeitig kann ein Wirtschaftsraum aber auch nur attraktiv für Fachkräfte sein, wenn allgemein gute Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie eine faire Bezahlung sichergestellt sind.

### **Tourismuswirtschaft ein wichtiger Faktor für die Wertschöpfung**

Daneben ist auch die Tourismuswirtschaft ein wichtiger Faktor für die Wertschöpfung in Schwaben, ob Ferientourismus im eher ländlichen Raum oder Städte- und Geschäftstourismus. Die Tourismuswirtschaft bietet standortgebundene Arbeits- und Ausbildungsplätze, stärkt den Bekanntheitsgrad der Tourismuskommunen und damit auch des Wirtschaftsstandorts Schwaben. Davon profitiert eine Vielzahl benachbarter Wirtschaftszweige. Tourismuspolitik ist daher zugleich Regionalpolitik und Wirtschaftsförderung im Sinne der Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Sie ist Mittelstandspolitik im besten Sinne, da rund 90 Prozent der Tourismusunternehmen kleine und mittlere Betriebe sind.

### **Für eine aktivere Tourismuspolitik**

Die Schwaben SPD setzt sich für eine aktivere Tourismuspolitik des Freistaats ein.

Es ist an der Zeit, neue Wege der touristischen Vermarktung und der Entwicklung von Produkten und Qualitätsstandards zu gehen. Dazu gehört ein modernes Tourismusmarketing unter starker Einbindung touristischen Fach- und Sachverständigen und der Leistungserbringer. Nicht politische Grenzen (Bundesländer, Landkreise, Orte) dürfen das Handeln bestimmen, sondern touristische Destinationen und Themen. In diesem Zusammenhang ist auch die Rolle der Tourismusverbände auszugestalten.

Schwaben hat beste Chancen im Gesundheitstourismus. „Urlaub in Bayern“ muss in der Vermarktung künftig einen Schwerpunkt im Gesundheitstourismus setzen.

Auf Grund der demographischen Entwicklung müssen die Leistungserbringer in der Tourismuswirtschaft ihre Angebote stärker auf die Bedürfnisse der älteren Reisenden abstellen. Bei den hierfür erforderlichen Investitionen muss der Freistaat Hilfestellungen geben. Genauso muss „barrierefrei“ zu einem Markenzeichen des Tourismus in Schwaben werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der zunehmende Fahrradtourismus, mit dem mehr und mehr zu beachtenden Segment der E-Bikes. Der Freistaat muss hier durch die Schaffung von Modellregionen für Elektromobilität ebenfalls Unterstützung anbieten. Bislang existiert in Schwaben lediglich eine aus Bundesmitteln geförderte Modellregion zum Thema Elektromobilität im Allgäu (eE-Tour Allgäu).

Die SchwabenSPD halt ein Förderprogramm des Freistaats für die Sanierung und Ertüchtigung der touristischen Infrastruktur der Kommunen, denen aus strukturellen Gründen die dafür notwendigen Mittel fehlen für dringend erforderlich. Das gilt insbesondere für die prädikatisierten Orte (Heilbäder, Kur- und Erholungsorte) zur Sicherung und Verbesserung ihrer nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit.

### **Energieerzeugung und -versorgung**

Eine sichere Energieversorgung zu Preisen, die unsere wirtschaftliche Basis nicht gefährden, ist eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherung des Wirtschaftsstandorts Schwaben. Dieses Ziel zu erreichen und dabei den vollständigen Umstieg auf 100 % erneuerbare Energieträger zu erreichen, ist die große Herausforderung. Dafür steht die SchwabenSPD.

Grundlegend für unsere Energiepolitik ist, dass das Einsparen von Energie grundsätzlich Vorrang – auch gegenüber einer noch so nachhaltigen Energieerzeugung – hat, denn am umweltfreundlichsten ist die Energie, die nicht verbraucht wird. Die SchwabenSPD begrüßt, die Kehrtwende der CSU, die ihre bedingungslose Unterstützung der Kernenergie endlich aufgegeben hat und zum Kurs des Atomausstiegs von Rot-Grün gefunden hat. Wir unterstützen den schnellstmöglichen Ausstieg aus der Atomkraft und befürworten den Ausbau der erneuerbaren Energien. Wir erkennen ausdrücklich an, dass mit der Energiewende neben allen Vorteilen auch Belastungen einhergehen werden. Zentrales Anliegen der SchwabenSPD ist es jedoch auch, dass dabei soziale Härten vermieden werden. Energie und damit auch Mobilität müssen auch für finanziell Schwache bezahlbar bleiben.

### **Wichtige Aufgaben für staatliche Planung bei der Nutzung des Raumes**

Neben den finanziellen Aspekten der Energiewende, wird eine verstärkte Erschließung und Nutzung erneuerbarer Energien aber auch mit anderen Belastungen verbunden sein: für das Landschaftsbild, für den Natur- und Artenschutz und generell für konkurrierende Nutzungen des Raumes. Dies verschweigen wir nicht. Gerade hier kommt der staatlichen Planung und insbesondere der Landes- und Regionalplanung eine wesentliche Aufgabe zu.

Die Regionalen Planungsverbände Augsburg und Allgäu sowie der grenzüberschreitende Regionalverband Donau-Iller, der sowohl bayerische als auch baden-württembergische Kommunen umfasst, haben beschlossen, die jeweiligen Regionalpläne in Bezug auf die Nutzung der Windenergie fortzuschreiben. Die SchwabenSPD sieht in den Regionalplänen die geeigneten Instrumente zur Steuerung der Windenergienutzung in Schwaben. Weder eine rein staatliche Planung noch eine ausschließliche Steuerung auf Ebene der Bauleitplanung können gleichzeitig eine Berücksichtigung des Willens der Kommunen und die interkommunale Abstimmung der Nutzung der Windenergie sicherstellen. Ziel der

Fortschreibung der Regionalpläne muss sein, der Nutzung der Windkraft substanziell Raum einzuräumen und gleichzeitig eine gewisse Konzentrierung von Windenergieanlagen zu erreichen und damit eine „Verspargelung“ der Landschaft mit vielen einzelnen Anlagen zu verhindern. Über die Art und Weise, wie die Nutzung der Windenergie in den einzelnen Regionen gesteuert werden soll, entscheiden die Regionalen Planungsverbände als Zusammenschluss der betroffenen Kommunen in eigener Verantwortung. Der Abstimmung zwischen den Regionen kommt – auch grenzüberschreitend – besondere Bedeutung zu.

### **Neufestsetzung von Vorrang- und Ausschlussgebieten für Windkraft beschleunigen**

Leider gibt es bei der Neufestsetzung von Vorrangflächen und Ausschlussgebieten für die zukünftige Nutzung der Windkraft einen enormen zeitlichen Verzug. Die SchwabenSPD sieht hier sowohl bei den staatlichen Stellen, als auch den regionalen Planungsverbänden akuten Handlungsbedarf um nun endlich schnell die notwendigen Voraussetzungen für die Genehmigung von Windkraftanlagen zu schaffen. Die bestehenden Planungshindernisse müssen beseitigt werden.

Bei aller Notwendigkeit des schnellen Handelns ist es wichtig die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig, umfassend und mit echten Mitspracherechten zu beteiligen. Eine solche Bürgerbeteiligung erhöht anschließend die Akzeptanz von getroffenen Entscheidungen und ist ein Grundgebot unserer Demokratie.

### **Keine weitere Absenkung der EEG-Umlage**

Die EEG-Umlage hat die Einführung der Erneuerbaren-Energien nachhaltig nach vorne gebracht. Auch in Schwaben entstanden hierdurch tausende von hochinnovativen Arbeitsplätzen. Die Auswirkungen der EEG-Umlage müssen für Wirtschaft und potentielle Investoren planbar bleiben. Die SchwabenSPD lehnt weitere Absenkungen der Umlage ab.

### **Ausbau der Stromnetze notwendig**

Von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Energiewende ist der Ausbau der Stromnetze. Um hier baldmöglichst zum Bau der entsprechenden Trassen zu kommen ist Akzeptanz in der Bevölkerung ein ganz wichtiger Faktor. Diese Akzeptanz kann durch eine frühzeitige, umfassende Bürgerbeteiligung gefördert werden.

### **Frühzeitige und umfassende Bürgerbeteiligung sicherstellen**

Beim Infrastrukturausbau streben wir auch deshalb generell Verfahren zur frühestmöglichen Einbeziehung der Betroffenen an. Bei Beginn des Planungsprozesses muss die Öffentlichkeit sowohl bei der Festlegung der Planungsziele, möglicher Planungsalternativen zur Trassierung, dem Untersuchungsumfang als auch den Kosten sowie möglicher Projektauswirkungen aktiv eingebunden und am Verfahren beteiligt werden. Die Beteiligung darf sich nicht nur auf Fragen der Umweltverträglichkeit beziehen, sondern muss alle Aspekte der Planung umfassen, also z.B. auch wirtschaftliche und verkehrliche Fragestellungen. In Konfliktfällen können Mediationsverfahren zwischen dem Vorhabensträger und den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln. Diese müssen unter unabhängiger, externer Moderation stattfinden und im Ergebnis bei der endgültigen Planungsentscheidung berücksichtigt werden.

### **Besondere Herausforderung Bundeswehrreform**

Eine besondere Herausforderung für Schwaben ist die Bundeswehrstrukturreform. Die von Standortschließungen und starken Reduzierungen betroffenen Regionen verlieren viele Arbeitsplätze, regionale Kaufkraft und damit Attraktivität. Die Auswirkungen der Bundeswehrstrukturreform sind je nach Standort unterschiedlich und bedürfen einer jeweils individuellen politischen Reaktion.

Notwendig sind gezielte Hilfen von Bund und Land bei der Neuansiedlung von Wirtschaftsunternehmen genauso, wie ein Sonderprogramm zur Konversion der Militärflächen und faire Bedingungen für die Kommunen bei der Übernahme der ehemaligen Militärflächen. Ein Mittel hierzu ist die Städtebauförderung auf Bundesebene. Die Gelder hierfür sind zu erhöhen und nicht drastisch zu kürzen wie unter der bisherigen schwarz-gelben Bundesregierung.

### **Gute Verkehrsanbindung von überragender Bedeutung**

Von überragender Bedeutung für die künftige wirtschaftliche Entwicklung Schwabens ist die Anbindung an die überregionalen Verkehrswege. Gute wirtschaftliche Entwicklung hängt entscheidend von einer attraktiven Verkehrsinfrastruktur und der Anbindung von Schwaben an das nationale und internationale Verkehrswegenetz ab.

### **A8 – Sechsspurigen Umbau des Alaufstiegs in Angriff nehmen**

Nachdem der Ausbau der Bundesautobahn A8 von Augsburg nach München erfolgreich fertig gestellt ist und der sechsspurige Ausbau auch in Richtung Ulm im Rahmen des von der SPD geforderten privatwirtschaftlichen Betreibermodells läuft, gilt es in den kommenden Jahren den Alaufstieg von Stuttgart kommend zügig in Angriff zu nehmen. Es ist im eigenen Interesse von Bayern und insbesondere Schwaben Baden-Württemberg hier gegenüber dem Bund zu unterstützen.

Zusätzlich soll der sechsstreifige Ausbau der A7 zwischen Memmingen-Süd und Ulm ins Bundesprogramm mit aufgenommen werden.

### **NEAT-Zulauf auf der Strecke München-Lindau jetzt zügig voran bringen**

Für Schwaben und ganz Südbayern ist der Anschluss an die NEAT-Strecke (Neue Eisenbahn-Alpentransversale) sehr wichtig. Dies gilt in gleichem Maße für den Personenverkehr und für den Gütertransport.

Nachdem nun nach langen Verzögerungen auf Seiten Bayerns und Deutschlands die Finanzierungsvereinbarung mit der Schweiz doch noch zu Stande gekommen ist muss das Projekt des Ausbaus der Strecke München-Buchloe-Memmingen-Lindau nun auch zügig voran gebracht werden. Leider verzögert sich der Bau immer wieder aufs Neue. Die SchwabenSPD möchte hier den Druck auf die planenden, ausführenden und genehmigenden Institutionen erhöhen.



## **Elektrifizierung der Bahnstrecke Augsburg-Buchloe**

Neben der geplanten Elektrifizierung des NEAT-Zulaufs Bahnstrecke (München -) Geltendorf - Buchloe - Memmingen - Lindau/Grenze muss auch durch die Elektrifizierung der Bahnstrecken Augsburg - Buchloe und Buchloe - Kempten - Lindau/Grenze der durchgehende Einsatz von E-Loks ermöglicht werden. Darüber hinaus setzen wir uns für eine Elektrifizierung der Bahnstrecke Ulm – Kempten ein. Für den Warentransport vieler Firmen, für die Logistik-Unternehmen der Region aber auch für Bahnreisende (Pendler wie Touristen) sind diese Maßnahmen sehr wichtig.

## **Bahnverbindungen in Richtung Norden über Nürnberg wieder verstärken**

Als Folge der Fehlentscheidung des Neubaus der Bahnstrecke von München nach Nürnberg über Ingolstadt, anstatt des weitaus kostengünstigeren Ausbaus der Strecke von Augsburg nach Nürnberg, hat zu einer massiven Verschlechterung der Verbindungen von Augsburg in Richtung Norden über Nürnberg geführt. Betroffen hiervon ist auch das Allgäu. Die SchwabenSPD tritt für eine Stärkung der Verbindungen ein. Für den Fernverkehr und auch im Berufsverkehr.

Die Anbindung der Bezirkshauptstadt und des Oberzentrums Augsburg zum Flughafen München im Erdinger Moos ist durch eine direkte Bahnverbindung für den Personenverkehr herzustellen. Dabei soll es eine Verkehrsführung über den Münchner Norden bzw. Nordwesten geben. Davon profitieren nicht nur der Münchner Nordwesten, sondern auch viele Bereiche Schwabens.